

Gründungsbeitrag
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Einzelpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarbezirk
M. 1.25.
Außerhalb M. 1.50



Anzeigenspreis
bei einmaliger Er-
scheinung 10 Bg. 4
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Bg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 182.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 7. August.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------

Die Spanier in Marokko.

Es scheint das Schicksal der Politik König Eduards VII. zu sein, daß von den Faktoren und Stützen seiner ursprünglichen, auf die politische Einkreisung Deutschlands gerichteten großen Kombination einer nach dem andern sich als brüchig erweist. Rußland, Frankreich, Italien, Spanien Portugal als faktischer Vasallenstaat Englands gehört selbstverständlich mit in die Reihe, kommt aber nicht als aktiver Faktor in Betracht, sie sollten die Gefolgskräfte Englands bei dem Plane bilden, unter Zertrümmerung der Türkei den größten Teil von Vorderasien dem unmittelbaren englischen Machtgebiet hinzuzufügen. Deutschland aber sollte dabei, wozu möglich ohne, wenn es es nicht anders ging, mit Waffengewalt zu Boden gehalten werden. Läßt sich diese Idee ausführen, dann ist es allerdings mit allen Gedanken an eine Weltmachstellung Deutschlands bis auf weiteres vorbei. Zu ihrer Verwirklichung gehört für England außer der eignen Entschlossenheit und Bereitschaft zweierlei: erstens, daß es die übrigen Staaten davon überzeugen kann, daß die Niederdrückung Deutschlands wirklich das gemeinsame Interesse aller andern ist, und zweitens, daß seine politischen Hilfstruppen für den Ernstfall auch schlagbereit sind. Damit sieht es aber schlecht genug aus. Ueber Rußland braucht man, was seine militärische und finanzielle „Bereitschaft“ angeht, wohl nicht mehr zu reden. Ist doch kürzlich die unwillkürliche Enthüllung erfolgt, daß die russische Regierung aus Verlegenheit, es könne über der serbisch-bosnischen Frage tatsächlich zum Kriege kommen, im letzten Augenblick selbst die deutsche Vermittlung angerufen hat. Das war in Wirklichkeit das vermeintliche deutsche „Ultimatum“ in Petersburg. In Frankreich ist es ebenfalls nicht nur die politische Besonnenheit, die Einsicht, daß man gar nicht den Krieg Frankreichs, sondern den Krieg Englands gegen Deutschland führen würde, wodurch sich das Zurückschrecken der Nation vor der Entscheidung erklärt. Es ist ebensosehr die zweifelloso vorhandene Zurückhaltung der Marine. Man mag von den französischen Marinerebellen und Marinefanalolen einiges auf das Konto der Parteikämpfe zu schreiben haben — aber es scheint doch, daß genug Tatsächliches übrigbleibt, um eine sehr starke Besorgnis der Wissenden vor dem Schicksal der französischen Seemacht im Kampfe zu rechtfertigen. Italien hat nach dem Unglück von Messina und Reggio einen so schweren öffentlichen Bankrott seines moralischen und seines organisatorischen Vermögens erlebt, daß es bis auf weiteres nicht mehr im Schicksalsrat der Mächte für voll genommen werden kann. Und nun endlich Spanien!

Die Spanier glauben seit Jahrhunderten das Recht auf besondere Ansprüche in Marokko zu haben, zum Teil wegen ihrer früheren Kämpfe mit den nordafrikanischen Mauren, zum Teil wegen der politischen, handelswirtschaftlichen Nachbarschaft. Wenig über ein halbes Jahrhundert ist erst seit dem letzten Maurenkriege der Spanier vergangen, damals kämpften die spanischen Truppen in demselben Gebiet wie heute; es gelang aber, tief ins Innere des Landes einzudringen und — wenn auch unter großem Aufwand von Zeit und Geld, den Feldzug mit einem leidlich befriedigenden äußeren Erfolge abzuschließen. Damals aber waren die Mauren im Vergleich zu den Spaniern viel schlechter bewaffnet als heute, und außerdem war der Fanatismus der Stämme und die daraus schließende größere Geschlossenheit ihres Handelns nicht in der Weise wacherufen, wie jetzt durch Casablanca und das Eindringen der Franzosen.

England hat bei der Hineinziehung Spaniens in das englisch-französische Verhältnis den Malle zwischen Spanien und Frankreich gemacht. Das Spanien der englischen Politik leisten sollte, war: Öffnung der spanischen Kriegshäfen im Atlantischen Ozean und im Mitteländischen Meer für die britische Flotte im Fall eines Krieges und Melonstrukturion der spanischen Marine als Dependenz der englischen. Der Preis, den England dafür zahlte, war die Vermittlung des französischen Einverständnis mit der Herausgabe eines Stückes von Marokko aus der französischen Interessensphäre in Nordafrika zugunsten Spaniens. Es ist das die sogenannte Riffüste von Melilla bis Ceuta, den beiden wichtigsten Plätzen, die die Spanier schon von altersher an dem afrikanischen Ufer besitzen, mit einem einige hundert Kilometer tiefen Hinterland. Die Franzosen machten diese Konzession, die eine Enklave an einer sehr wichtigen Stelle mitten in ihrem nach der Okkupation Marokkos wunderbar geschlossenen Kolonialreich in Nordafrika vorlag, nicht gern, und sie veräußerten sie,

wie es scheint, mit allerlei Einschränkungen und Vorbehalten, die ihren Wert im kritischen Moment für Spanien stark herabzusetzen geeignet sind. Aber die spanische Regierung, die ohne den mehr oder weniger guten Willen Frankreichs und ohne die englische Patronage überhaupt nicht darauf hoffen konnte, etwas von ihren marokkanischen Ansprüchen durchzusetzen, hat offenbar genommen, was zu bekommen war. Zur Durchführung politischer Ansprüche gehört nach jetzt allgemein herrschender Auffassung vor allen Dingen das Vorhandensein nationaler materieller Interessen von Gewicht. In der Nähe von Melilla an der Küste entstanden Bergwerke mit spanisch-französischem Kapital. Diese liegen außerhalb der alten spanischen Hoheitszone von Melilla auf marokkanischem Gebiet. Staatsrechtlich gehört das Rif zu Marokko, d. h. die marokkanische Regierung kann hier formell Bergwerks- und sonstige Konzessionen verleihen, aber sie ist nicht imstande, gegenüber den Stämmen des Rif eine Schutzherrschaft oder sonstige Autorität auszuüben. Wenn also die spanische Regierung auf diesem Boden eine so aufreizende und gefährliche Sache wie den Eisenbahnbau nach den Minen vornahm oder duldet, so müßte sie sich sagen, daß Ereignisse wie die von Casablanca jeden Augenblick eintreten könnten. In der europäischen Presse (angeblich auch in spanischen Zeitungen) ist verschiedentlich der Gedanke geäußert worden, man habe Gewalttaten von Seiten der Mauren nicht nur erwartet, sondern direkt gewünscht, um dann nach dem üblichen Gebrauchsmuster mit Strafexpeditionen, Schadloshaltung usw. vorgehen zu können. Ob das richtig ist, muß dahingestellt bleiben; ist es richtig, so haben die verantwortlichen Stellen den Fehler begangen, daß sie die Kraft der Mauren und die voraussichtliche Stellungnahme der öffentlichen Meinung im eigenen Lande falsch einschätzten. Hier ist der schwache Punkt in der Rechnung der englisch-spanischen Politik. In einem Lande wie Spanien, dessen Leidenschaften und Parteilungen schon mehr als einmal nicht nur Ministerien, sondern auch Könige und Königinnen hinweggefegt haben, kann eine Regierung nur eine solche Politik machen, die sich entweder auf den nationalen Glanz im ganzen oder wenigstens auf das Interesse und den guten Willen der augenblicklich mächtigsten Partei stützt. Bei dem marokkanischen Abenteuer ist aber vorläufig weder eins noch das andere der Fall. Spanien besitzt als einziges der größeren selbständigen europäischen Völker immer noch nicht die allgemeine Wehrpflicht, d. h. es besitzt sie zwar auf dem Papier, aber wer tausend Mark zahlen kann, den entlastet der Staat von der Pflicht, das vaterländische Waffenfeld zu tragen und sein Blut für das Vaterland herzugeben. Auch wenn die Regierung es ernsthaft anders wollte, so würde ein Parlament wie das spanische, in dem fast nur die besitzenden Klassen vertreten sind, und in dem die patriotische Opferwilligkeit und Entschlußkraft hinter der politischen Phrasologie und den nackten materiellen Interesseneverteilungen weit zurücktreten, einer Ausdehnung der Wehrpflicht auch auf die Schicht der Wohlhabenden sich rücksichtslos widersetzen. Eine solche Schamlosigkeit der Herrschenden, zumal auf dem Punkte, wo jede Familie, die die tausend Mark nicht aufbringen kann, moralisch und materiell auf das schärfste getroffen wird, läßt sich heute kein Volk mehr gefallen, auch das spanische nicht. Die Reichen zahlen mit Papierweseln, die Armen mit Blut — solange dies Wort gilt, wird nach der jetzt gemachten Erfahrung keine spanische Regierung es wagen dürfen, einen Krieg zu führen, den das Empfinden des Volkes ohne Rücksicht auf das schmähliche Wehrpflichtgesetz nicht als seine eigene Sache erkennt. Auch der Krieg im Kuba war nicht populär, und viele Wehrpflichtige versuchten sich der Aushebung zu entziehen, aber es ist doch nicht entfernt zu solchen Vorgängen gekommen, wie jetzt. Das kam daher, daß auch in der Masse des Volkes ein gewisses Empfinden dafür lebte, daß es hier den letzten Kampf mit Ehren um den Rest des Erbes aus Spaniens großer Zeit galt. Kuba war spanisches Land. Marokko ist es nicht, und trotz der äußeren Herrschaft der katholischen Kirche in Spanien ist die Zeit weit vorbei, wo die Masse sich noch unter dem Gesichtspunkt des „Glaubenskrieges“ zu Blutopfern begeistern ließ. Dazu kommt, daß die denkenden Schichten des spanischen Volkes ganz gut im Stande sind zu beurteilen, wie weit die durch bösliche Familienbeziehungen und persönliche Einflüsse bedingte auswärtige Politik der jetzigen Regierung den wirklichen Interessen des Landes entspricht. Diese liegen ganz wo anders als in der Gefolgschaft Englands.

Paul Rohrbach (Hilfe).

Tagespolitik.

Prinz Ludwig von Bayern, der bairische Thronfolger, feierte in einer Rede auf dem 13. bairischen Turnfest den deutschen Gedanken. Der nachmalige Herrscher erinnerte an seinen Großvater, den König Ludwig I., der durch die Verhältnisse gezwungen, zwar mit den Franzosen gegen Deutschland hatte kämpfen müssen, der aber doch ein Deutscher in viel größerem Juge war, als heute viele den deutschen Namen auffassen. In seinem Sinne war Deutschland ein so weit gehender Begriff, als das deutsche Sprachgebiet herrscht. Wenn wir aber den Begriff Deutschland so weit gehend lassen, so wollen wir damit nicht die Angehörigen anderer Staaten zum Hochverrat treiben, sondern wir wollen nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß es den Deutschen in den andern Ländern gut gehe. Eine Bestätigung des Gefühls der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme haben wir gerade in der letzten Zeit wieder gesehen, wo ein schwerer Krieg Oesterreich bedrohte und der große deutsche Gedanke uns einen Krieg erspart hat. Möchte es, wie es früher war, auch heute und in Zukunft sein. Möchten die Deutschen nie vergessen, was den Befreiungskrieg notwendig machte und wodurch sie siegt haben. Möchte das für alle Zeit in Geltung bleiben!

Die Leitfrage des Hansa-Bundes. Die gegenwärtig häufig aufgeworfene Frage nach den Zielen und Bestrebungen des Hansa-Bundes findet ihre Beantwortung in folgenden Sätzen, die wir einem Aufsatz des Bundespräsidenten, des Geheimrats Dr. Nießer, entnehmen. 1.) Dem Hansa-Bund liegt, wie dies im § 1 seiner Satzungen mit klaren Worten und bewußt zum Ausdruck gebracht ist, ausschließlich die Vertretung der gemeinsamen Interessen von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie ob, und er hat diese gemeinsamen Interessen gegen alle Angriffe und Schädigungen zu schützen. 2.) Er hat ferner durch positive Maßregeln oder durch Herbeiführung oder Unterstützung solcher positiver Maßnahmen diese gemeinsamen Interessen zu fördern. 3.) Und er soll endlich versuchen, die verschiedenen im Bunde vereinigten Richtungen und Erwerbsgruppen einander anzunähern. 4.) Der Hansa-Bund wird, sowohl in seinen Worten wie in seinen Taten, ohne jedes Schwanken und Bedenken, den Grundlag hochhalten, daß er auf nationaler Grundlage steht, und er wird, wogegen der Bund der Landwirte zu seinem Schaden wiederholt gefündigt hat, die großen nationalen Fragen, insbesondere die Rücksicht auf die Kraft, die Macht und das Ansehen des Vaterlandes, allen einseitigen beruflichen und gewerblichen Sonderinteressen voranzustellen.

Die Bewachung des Jaren wollen die Sozialdemokraten zum Gegenstande einer Interpellation im deutschen Reichstage machen. Wie der „Nat. Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigt die sozialdemokratische Fraktion eine Interpellation wegen der umfangreichen Ueberwachung der russischen Kaiserjacht „Standart“ während ihrer Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal einzubringen. Die Interpellation wird voraussichtlich der Abgeordnete Liebknecht begründen. Da Liebknecht nicht Reichs-, sondern Landtagsabgeordneter ist, scheint die Interpellation auch dem preussischen Abgeordnetenhaus zugebracht zu sein.

Kaiser Nikolaus erließ aus nahe liegenden Gründen von Cowes aus eine Amnestie, durch welche mehrere hundert politische Verbrecher in Rußland begnadigt werden. Das ist freilich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein; denn trotz der amtlichen Petersburger Versicherungen, daß längst volle Ruhe im Jarenreiche herrsche, ist die Zahl der Hinrichtungen, Verbannungen usw. bis auf den heutigen Tag noch eine außerordentlich hohe. Im Laufe des ersten Halbjahrs 1909 wurden laut „B. Z.“ in Rußland nicht weniger als 739 Todesurteile gefällt und 347 Personen hingerichtet. Häufig geschieht es auch, daß zum Tode oder zu lebenslänglicher Verbannung verurteilte Selbstmord begehen. Diese Unglücklichen sind bei der obigen Zahl von 347 nicht mit einbegriffen. — In ganz Rußisch-Polen werden neuerdings wieder Massenverhaftungen vorgenommen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. August.

Die Zweite Kammer beschloß heute die Dringlichkeit für einen Antrag der Volkspartei auf Verschlebung der Kaisermandate wegen Verzögerung der Ernte und wegen der durch die Einberufung der Reservisten zu befürchtenden Steigerung der Leutenot und begann dann eine allgemeine Aussprache über Finanzlage und Steuererhöhung. Dr. Lindemann (Soz.) erstattete den Kommissionsbericht über die Neugestaltung des Etats und erwartete von der neuen Biersteuer einen 10 Proz. übersteigenden Verbrauchsrückgang. Dr. v. Kiene (Ftr.) referierte über die Erhöhung des Tarifs der 4. Klasse von 2 auf 2,3 Pfennig. Hausmann (Volksp.) forderte die Regierung zu einer Erklärung auf über ihre Haltung in der Reichskrisis vom Sommer 1909. Er verlangte, die Politik, die Württemberg vertrete und sekundiere, müsse geradliniger, sparsamer und volkshöriger sein, als bisher. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker begrüßte die Gelegenheit, den Standpunkt der Regierung in der Reichsfinanzreform darlegen zu können. Die Regierung habe den neuen Steuern schließlich durchweg zugestimmt, weil sie sich in einer Zwangslage befand und ihre Pflicht vergessen hätte, wenn sie dieser Zwangslage nicht auflösen und ohne Zustimmung des Reichstags habe ihren letzten Grund in der schlechten Finanzwirtschaft des Reiches in den letzten Jahren, in der Bewilligung von Ausgaben ohne Schaffung genügender Deckung. Lebhaft zu bedauern sei die Entwicklung der Reichsfinanzierungsfrage zu einer parteipolitischen Sache. An der Erbschaftsteuer habe die Regierung stets mit Entschiedenheit festgehalten. Wegen ihrer Ablehnung wollte Fürst Billow den Reichstag nicht auflösen und ohne Zustimmung des Reichstags sei eine Auflösung nicht möglich. Ein Trost sei, daß die Erbschaftsteuer eine Reserve für das Land bleibe. Gespart müsse werden im Lande wie im Reiche. Die neue Reichsleitung haben wir mit vollstem bundesfreundlichen Vertrauen begrüßt. Der Abg. Kibel (Dp.) besprach die Frage der Tarif- und Steuererhöhung. Keil (Soz.) kritisierte scharf die Haltung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform, die eine Vergewaltigung der breiten Masse des Volkes sei, und richtete auch gegen die Regierung heftige Angriffe. Die Tarifierhöhung nannte er ungerecht und unzeitgemäß. Ministerpräsident v. Weizsäcker erwiderte, der Vorredner beaufe sich auf einen Artikel des Berliner Tageblattes, der, wenn auch nicht ins Gebiet des Rindlichen, so doch in das des Heiteren zu verweisen sei. Die Behauptung, daß er (der Minister) bei der schließlichen Zustimmung des Bundesrates zur Reichsfinanzreform eine entscheidende Rolle gespielt habe, sei eine absolute Fabel. Morgen Dringlichkeitsantrag, Schlussabstimmung über die Volkskultnovelle und Fortsetzung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. August.

Der hiesige Liederkränz wird heute nachmittag mit dem Zug 3 Uhr 5 Min. seine Sängerreise nach Trol antreten. Diese Reise verspricht eine sehr genussreiche zu werden und sie wird sich der letzten Sängerreise des Vereins in die Schweiz würdig anreihen. Die Reise geht zunächst nach Konstanz und von da über den Bodensee und Bregenz nach Innsbruck. Dort ist ein längerer Aufenthalt vorgesehen zur Besichtigung der interessanten Stadt und seiner herrlichen Umgebung. Von Innsbruck geht die Reise über Austerlitz nach München, wo ebenfalls ein entsprechender Aufenthalt zur Besichtigung Münchens und zu einem Ausflug an den Starnbergersee vorgesehen ist. Von München aus wird dann

Lesesucht.

Es ist ein aristokratisches Gefühl, welches den Gang zur Absonderung und Einsamkeit nährt. Schopenhauer.

Unter dem Gesehe.

Roman von H. v. Schreibershofed.

Nachdruck verboten.

Die kurze Zeit, die sie noch bestimmen waren, lernte Lina unter des Grafen Anleitung, wenn auch in keinem Maßstabe, wirklich Berge bestiegen. Alharba ging gewöhnlich mit, aber nur, um sehr bald zurückzubleiben und sich ihren Gedanken zu überlassen, die sie für heitere Unterhaltung wenig empfänglich machten. Es blieb ja doch alles ebenso aussichtslos wie vorher.

An die schnell näher kommende Abreise und die dadurch bedingte Trennung dachte niemand gern. Man vermied jede Andeutung, jeden Hinweis darauf.

Und doch kam der Tag schnell heran, und Graf Seehausen schlug als Abschiedspartie den Weg nach der Beatishöhle vor. Kräulein v. Bar dankte, sie siehe anständig gebenedete Wege vor.

So waren die jungen Leute denn hinabgelertert, und nun stiegen Lina und Seehausen ohne Alharba, die zum Aufstieg die Drahtseilbahn vorzog, auf einen etwas weiteren, aber ausichtreichen, schönen Pfad hinauf, der häufig zwischen hohen Tannen, dann wieder

am kommenden Mittwoch die Heimreise wieder angetreten. Wir wünschen den Teilnehmern der Sängerreise vergnügte Reise und eine glückliche Rückkehr.

Nagold, 5. August. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegen wurde auch ein Erlaß der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen an das Kgl. Oberamt betr. Automobilverbindungen Herrenberg, Nagold, Gaiterbach, Pfalzgrafenweiler (Dornstetten), Freudenstadt verlesen, wonach eine Aeußerung über den Zustand der Straßen verlangt wird. Es wird beschloffen, zu erklären, der Gemeinderat sei mit der geplanten Linie einverstanden.

Calw, 5. August. Nach der oberamtlichen Bekanntmachung über die diesjährige Fartenschau zählt der Bezirk Calw 7852 Räder und 106 Farten.

Neuenbürg, 5. August. In den letzten Nächten wurden im Bezirk zwei freche Diebstähle verübt. In Schömberg wurde in der Bäckerei Lörcher eingebrochen und dem Gehilfen seine ganzen Ersparnisse und in Salmbach dem Löwenwirt eine wertvolle goldene Uhr mit Kette gestohlen. Beim Einbruch in einer anderen Wirtschaft in Salmbach wurde der Dieb verhaftet.

Stuttgart, 5. August. In der Nacht zum Dienstag wurde in einer Weinwirtschaft bei der Gemüschalle eingebrochen. Der Dieb raubte eine Kaffette mit 300 M. Inhalt. Einem in dem Wirtschaftslokal befindlichen Hund brachte der Täter einen Stich bei.

Stuttgart, 5. August. Bei der Versteigerung der Plätze für Wirtschaften- und Champagnerbuden über das diesjährige Volksfest erlöste die Stadtgemeinde für 37 Plätze M. 15 800. Vier Angebote wurden nicht genehmigt.

Juffenhäuser, 5. August. Im Postamt Besigheim ist bekanntlich vorvergangene Nacht gegen ein Uhr eingebrochen worden, wobei den Dieben 2643,64 M. in barem Geld und 663,21 M. in Postwertzeichen in die Hände fielen. Die Fahndungen ergaben, daß sich die Eindurcher in der Richtung Kornweilhaim-Juffenhäuser davongemacht haben mußten. Landjäger und Schutzleute arbeiteten einmütig zusammen und streiften Umgegend und Stadt ab. Durch einen hiesigen Bürger erfuhr schließlich Wachtmeister Diller, daß sich vier verdächtige Personen in einem hiesigen Gasthof aufgehalten hätten und in der Richtung Feuerbach weitergezogen seien. Landjäger Eberle holte das Kleeblatt ein, Wachtmeister Diller folgte in einem in aller Eile requirierten Milchwagen und beide nahmen in Gemeinschaft mit Schutzmann Schlienz bei der Friedrichswahl die Verhaftung vor. Es handelt sich um den 29 Jahre alten verheirateten Bäcker Johannes Schiedmayer aus Albershausen Oberamts Göppingen, wohnhaft in Unterföhrheim, den 26 Jahre alten, ledigen Schlosser Georg Schnauer aus Paris, wohnhaft in Wildbad und den 26jährigen ledigen Kellner Simon Diez von Lomerdingen. Den drei Verhafteten wurden insgesamt 2017,32 M. in bar und 585,56 M. in Postwertzeichen abgenommen. Der vierte im Bunde, der den Rest des geraubten Geldes bei sich führen muß, hat sich in Juffenhäuser von seinen Spießgeleuten getrennt. Polizei und Landjäger scharf nach ihm.

Künzelsau, 5. August. Das Griesbacher Wahrzeichen, die große Linde, ist vom Blitz beschädigt worden, indem der „Samstag“ abgeschlagen wurde. Die Linde hatte nämlich sieben große Äste, die die Namen der sieben Wochentage trugen, und nun ist der Samstag weg. Kurz vor dem Blitzschlag standen noch drei Personen unter dem Baum. Die Linde ist uralt und schon wiederholt besungen worden. — Schulkreis und Jagdpächter Schmüger in Jagstberg erlegte einen prächtigen Bock mit einer sogenannten Wildmarke am Ohr. Darauf stand ein Name und die Nummer 82 816 Berlin. Wie aus einer Bemerkung aus den neuen Jagdarten ersichtlich ist, wird gebeten, solche Marken wenn möglich mit Kopf und Geweih an das Generalsekretariat für Wildschutz in Berlin zu senden betreffs Kontrolle. Kopf

über eine Wiesensfläche oder durch Buschwerk führte. Die Unterhaltung war verstummt. In Lina arbeitete sich die Vorstellung aus, wie ihr daheim in dem täglichen Einerlei wieder zu Rute sein werde, wie sie ohne diese Umgebung, ohne die Gesellschaft — sie erwiderte vor sich selbst, sie wagte nicht weiter zu denken, sie wollte dem nicht offen ins Gesicht sehen, das doch so mächtig, so überwältigend in ihr erwacht war und ihr ganzes Sein beherrschte. Ihre Ungeduld mit Alharbas schwermütiger Liebe, ihr geringes Verständnis für das Unglück der Schwester drückte sie längst als ein schweres Unrecht.

Sie wußte nichts von den Tränen, die in ihren Augen aufstiegen, ihren Glanz verdunkelten und ihrem sonst so mutwilligen neckischen Ausdruck eine Weichheit, einen Seelenreiz verliehen, der Seehausens Blick unwiderstehlich fesselte.

Sie war bleicher als gewöhnlich, der süße schwellende Mund lächelte nicht, das runde Kinn war gesenkt, die mädchenhaft schlante und doch so reizend gezeichnete Gestalt war etwas gebeugt wie unter einer schweren Last.

Seehausen blieb stehen, und ganz unwillkürlich folgte sie seinem Beispiele. Er hatte ihr so oft etwas zu erklären, zu zeigen, so sah sie ganz mechanisch zu ihm auf.

Er beugte sich zu ihr nieder, das Geständnis seiner heißen und tiefen, innigen Liebe zitterte auf seinen Lippen, er wollte sein Mißtrauen, seinen anfänglichen Verdacht gestehen, sie ansehen, ihm zu verzeihen. — Und dann fragte er nur, von dem rührenden Anblick ihres Kummers betroffen: „Tut es Ihnen denn so leid, von hier zu scheiden?“

„Ja, O, es war schön!“ antwortete sie leise mit aufenden Lippen. Und plötzlich brach die volle Be-

und Geweih werden wieder zurückgegeben. Dies ist der erste Bock, der mit einer solchen Marke in unserer Gegend zur Strecke gebracht wurde.

Schlier O. A. Mandenburg, 5. August. Der 82 Jahre alte Schreinermeister Christian Seiger ist beim Rostholen die Kellertreppe hinuntergefallen und hat das Genick gebrochen, er war sofort tot.

Leipzig, 5. August. Der Oberregierungsrat von der Kreisauptmannschaft Leipzig Freiherr von Böhmann wurde in seinem Gartenhaus ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde ein Landstreicher namens Georgi verhaftet. Es lag Raubmord vor.

Berlin, 5. August. Das Militär-Luftschiff „Groß II“ ist um 4 Uhr nach sechzehnständiger Dauerfahrt auf dem Tegeler Schießplatz gelandet.

Berlin, 5. August. Das achte Opfer der Berliner Neubahnkatastrophe, der Diener Schmidt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Trier, 6. August. Das Justizpolizeigericht in Luxemburg verurteilte den katholischen Geistlichen Kirchen aus Crovenmacher wegen 33 an Knaben unter 14 Jahren begangenen Sittlichkeitsverbrechen zu zwei Jahren Gefängnis.

Flensburg, 5. August. Auf dem Postamt erhob ein Unbekannter auf Grund gefälschter Ausweispapiere einen Geldbrief über 5000 M. Das Geld war an einen Vertreter der dänischen Viehkommissionsbank, Feltensfeld, abgeliefert. Der Mann entkam.

Posen, 5. August. Vor dem hiesigen Militärgericht fand heute die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Obersten und Regimentskommandeur Seger vom 155. Infanterie-Regiment wegen zahlreicher Vergehen gegen den § 176 des Reichsstrafgesetzbuches statt. Zu der Verhandlung waren 34 Zeugen, sämtlich aus Kolberg, darunter 12 Kinder, unter ihnen mehrere Knaben, geladen. Die Kinder stehen im Alter von 6 bis 12 Jahren. Das Kriegsgericht verurteilte Oberst Seger zu 9 Monaten Gefängnis, sowie zur Dienstentlassung.

„3. 2“ in Köln.

Graf Zeppelin hat gestern sein Luftschiff „3. 2“ glücklich nach Köln gebracht. Der Aufstieg in Frankfurt a. M. erfolgte um 4.30 Uhr morgens und die Landung in Köln um 11.30 Uhr vormittags. Die Fahrt ging rasch und ohne jeden Zwischenfall von statten.

Ueber die Landung und den Empfang liegen folgende Nachrichten vor:

Köln, 5. August. Nach 10 Uhr kam das Luftschiff ganz leicht und klein über Müngersdorf hier in Sicht. Reich näherte sich der Ballon der Stadt, wo die Aufregung im ungemessenen wuchs. Die Glocken läuteten, vieltausendstimmige Durrarufe drangen dem Eroberer der Lüfte entgegen.

Um 10.55 Uhr befand sich „3. 2“ bereits in der Nähe der Landungshalle in Vikendorf. Da das Fangseil nicht sofort ergriffen wurde, mußte das Luftschiff auf neue einen Kreis beschreiben und nun ging die Landung unter dem Jubel des Publikums glatt von statten. Während das Luftschiff in die Halle gezogen wurde, wiederholten sich die Landungen so stürmisch, daß Graf Zeppelin mehrfach die Hand auf den Mund legen mußte zum Zeichen des Schweigens, damit die Kommandoworte des befehligen Luftschiffers gehört werden könnten. In der Halle begrüßte den Grafen als erster der Gouverneur der Festung Köln, Herr v. Sperling in herzlichster Weise. Er sei vom Kaiser beauftragt, das Luftschiff vom Grafen entgegenzunehmen, und freue sich, daß nach dem schlechten Montag heute das Schiff einen so schönen Sonnenschein gehabt habe: „Alle Herzen

deutung der Trennung von dem schönen Fleck der Erde über sie herein. Es hieß die Trennung von dem, den sie lieben gelernt hatte. Alles langte vor ihren Augen, sie erkannte nichts mehr, sie schwankte.

„Wir wollen uns sehen“, sagte Seehausen leise und deutete auf einen bequem gelegenen Felsblock. „Sie sind doch ermüdet, wir hätten auch fahren sollen. Sie sind überanstrengt, es war zu viel, der steile Weg hat Sie erschöpft. Ich werde es mir nie verzeihen, ich bin schuld daran.“

In einer ihr selbst unerklärlichen und sie beschämenden Schwächeanwandlung sank Lina auf den Felsblock nieder, ihre Arme trugen sie nicht mehr. „Es ist nichts, gar nichts, verzeihen Sie nur — vielleicht bis Dipe“ —

Er sah, sie war unglücklich, daß er es bemerkt, und jagte sich, sie habe das Vertrauen zu ihm verloren. — Mit Recht, aber er hatte selbst schwer unter seinem Verdacht gelitten.

Und Lina wußte klar, warum ihr Herz so aufscherte, warum das Vaterhaus ihr nicht heimisch und freudvoll erscheinen wollte, warum das Leben so plöcklich Glanz und Farbe eingebüßt. Sie versuchte wohl sich zu sagen, die herrliche Natur, die schöne Luft, das köstlich ruhige Dabinsitzen sei für sie ein so großer Genuß gewesen — sie wußte es ja längst besser. Sie konnte nicht dagegen an.

„Freuen Sie sich auf Ihre Heimat?“

Sie konnte nicht lügen, sie schüttelte den Kopf.

„So waren Sie gern hier?“ Der Jubel in der kurzen Frage!

„Ja, o ja!“ — Sie mußte ihn ansehen, ihre Blick lagen in einander.

„Und mir war es ein Paradies, die Offenbarung einer Seltsamkeit.“ — Wie ein Glutstrom drängten sich



schlagen höher, und eine neue Epoche der Entwicklung beginnt. Ich übernehme auf allerhöchsten Befehl Ihr Luftschiff und verspreche, es zu hüten als das Beste, was wir haben. Seinem Schöpfer die gebührende Ehre zu erweisen und ihm zu danken, daß er die Nähe nicht gescheut hat, uns das Luftschiff selbst zu bringen, dazu fehlen mir die Worte. Der begeisterte Jubel der Rheinländer auf der Fahrt und der Jubel der Menge in Köln werden Ew. Excellenz beweisen, wie herzlich Sie uns willkommen sind." Dann begrüßte Oberbürgermeister Wallraf im Namen der Stadt den Grafen Zeppelin, der tiefgerührt über diesen Empfang dankte. Dem Grafen Zeppelin wurden zwei große Kränze überreicht. Als der Graf die Halle verließ, drängte sich das Publikum, auch viele Kinder, zu ihm heran, und drückte ihm die Hand. Während Graf Zeppelin sein Automobil bestieg, trat der Vikendorfer Männergesangsverein einen Chor vor. Die Einbringung des Luftschiffs in die Halle war um 11 Uhr 45 Min. beendet.

Von anderer Seite wird berichtet:
Köln, 5. August. Nachdem der Ballon von Westen kommend in ruhiger Fahrt den Rhein überflogen und mehrfach den Dom umkreist hatte, hielt Graf Zeppelin unter dem Glockengeläute und unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge seinen Einzug in die Metropole des Rheinlandes. Der Graf führte einige interessante Experimente über der Stadt aus. Er flog zeitweise in einer Höhe von 150 Metern über den Dächern dahin, wobei er fortwährend die Größe der Bevölkerung erwiderte. Dann nahm das Luftschiff, nachdem es wieder höher gestiegen war, seinen Weg nach der Landungshalle in Vikendorf. Auf dem Ballonplatz spielten sich freudig bewegte Szenen ab. Der Graf wurde in der herzlichsten Weise begrüßt und von einigen Offizieren umarmt, als er dem Luftschiff entstieg, das heute seine erfolgreiche Fahrt beendet hat. Der Kaiser wurde von der glücklich erfolgten Landung telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Die Militärbehörden veranstalteten zu Ehren Zeppelins ein Festmahl, an dem auch die Spitzen der Zivilbehörden teilnahmen. Die Festimmung in Köln hatte ihren Höhepunkt erreicht. Unmittelbar nach der Landung fuhr Graf Zeppelin in Begleitung des Oberbürgermeisters in die Wohnung des Beigeordneten Laue, wo er vorläufig Aufenthalt nimmt.

Köln a. Rh., 5. August. Graf Zeppelin begab sich heute nachmittag in Begleitung des Beigeordneten Laue zum Rathaus, wo er von den Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Köln empfangen wurde. Oberbürgermeister Wallraf begrüßte den Grafen mit einer Ansprache. Nachdem der Graf für den freundlichen Empfang gedankt, trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Köln ein, worauf ihm ein Ehrentrunk gereicht wurde. Auf den Grafen wurde dann ein breifaches Duxra ausgebracht. Sodann begab sich der Graf zum Festessen, das im Officerskassino ihm zu Ehren stattfand. Der Gouverneur der Festung Köln, General von Sperling, und Oberbürgermeister Wallraf hielten Ansprachen für die der Graf in einer Rede dankte. Um 10 Uhr verabschiedete sich der Graf, um die Rückreise nach Friedrichshafen anzutreten.

Die neue konservative Vereinigung

Berlin, 5. August. Die neue konservative Vereinigung, die vor einigen Tagen vor den Toren Berlins gegründet wurde, erklärt heute ihren ersten Aufruf der charakteristischen Weise in der „Post“, dem konservativen Organ, an leitender Stelle erscheint. Wir heben aus dem Aufruf folgende besonders charakteristische Stellen hervor.
Die Führer der konservativen Reichstagsfraktion und des Bundes der Landwirte hätten sich, so heißt es, „durch

die Worte der Leidenschaft über Seehausens Lippen. Und ein: wußte nicht, träumte oder wachte sie. Sie war unfähig zu sprechen; vergebens wartete er auf ihre Antwort. Hatte er sich geirrt, zürnte sie ihm noch? Hatte sie ihm noch nicht verziehen, was er sich selber nie vergeben konnte?

Er mußte ihr verzeihen; sie fand Worte, es zu sagen.

Und unter dem leisen Behen des Windes, dem sanften Blätterrauschen, dem vielstimmigen Lachen und Klagen, rings um die Glücklich her versank alles, was jeder vom andern befürchtet, und das Paradies das sich wahre, reine Liebe immer aufs neue auf die Erde baut, flog auf in holder, verlockender Pracht.

Sie sagten sich alles, und Seehausen erfuhr, welche wichtigen Grund Herr von Barnitz gegen Ehrhardt Elerns Verbindung mit Alharda hatte. Doch eigenes Glück trägt Hoffnung für jedes Leid im Schoße. — Batu sollte Alharda nicht glücklich werden!

Der lange Weg bis nach Beatenberg war ihnen zu kurz.

„Wir werden spät zum Frühstück kommen,“ meinte Lina.

„Tante Bar wird uns hoffentlich verzeihen, wäre es auch wirklich zu spät,“ lachte Seehausen übermütig auf.

Er blickte stolz und strahlend um sich, Lina unendlich demütig, sie fühlte sich des großen Glückes unwert, wie, nach Auffassung von heute, brüchige Jungfrauen es wohl tun.

Die Unterredung des Grafen mit Fräulein von Bar, die er durchaus als zeitweilige Vormünderin der jungen Damen betrachten wollte, verlief zu beiderseitiger Zufriedenheit. Alharda hatte es längst geahnt, es gewußt, zu Linas Erstaunen und Ueberraschung.

Fortsetzung folgt.

den Sturz des Fürsten Bülow in verhängnisvoller Weise an dem Deutschen Reich verhängt. Dem Bund der Landwirte werden besonders scharfe Vorwürfe gemacht, weil er die konservative Sache im Volke aufs ärgste in Mißachtung gebracht habe. Es sei deshalb notwendig, den konservativen Namen wieder zu Ehren zu bringen und eine konservative Volkspartei zu schaffen, die schon lange von vielen klarsichtigenden Führern der Konservativen gefordert wird.“

Fort mit der Zentrumshegemonie, die den staats- und freiheitsfeindlichen Ultramontanismus stärkt, fort mit der Engherzigkeit, die die Sammlung aller nationalen Kräfte bekämpft. Auf zur Förderung des inneren Friedens und friedlichen Wettbewerbs von Stadt und Land, Landwirtschaft und Industrie, auf zum Kampf gegen die Demagogie und gegen alle Verschleierungen der Wahrheit. Wahr, rein, vornehm, in Wahrheit aristokratisch, soll unser Wehr und Waffen sein. Das ist konservativ, das in alter Treue wie ein Fels das neue Deutsche Reich und unser Kaisertum unwandelbar trägt.“

Ausländisches.

Paris, 5. August. Das größte Tauchboot der Welt, Archimedes, mit einer Wasserverdrängung von 800 Tonnen, lief in Cherbourg vom Stapel.

Brüssel, 5. August. Das belgische lenkbare Luftschiff des Ingenieurs Goldschmidt unternahm gestern abend seinen ersten Aufstieg der gut gelang. Es überflog die Stadt in ca. 200 Meter Höhe und manövrierte gleichmäßig und sicher. Der Jubel der Bevölkerung ist groß.

Sofia, 5. August. Wie von maßgebender Seite versichert wird, ist der Besuch des Königs der Bulgaren in Konstantinopel im September beschlossene Sache.

Die kritische Frage.

Paris, 5. August. In hiesigen politischen Kreisen herrscht lebhafteste Besorgnis über die Wendung der Dinge im Orient während der letzten 24 Stunden. Die gereizte Stimmung der türkischen Presse gegen Griechenland und Kreta läßt befürchten, daß das in der ottomanischen Kammer wegen seiner Zurückhaltung viel angefeindete Kabinett dem Druck der öffentlichen Meinung nicht widerstehen können. Die Nationalisten verlangen ein direktes Ultimatum an Griechenland. Ihre Agitation hat bereits die Teilmobilisierung in den europäischen Provinzen zur Folge gehabt. Die Situation erscheint daher ernst, doch setzt man hier einiges Vertrauen auf die diplomatische Einwirkung der Schutzmächte, um die Türkei von übereilten Schritten zurückzuhalten und Griechenland und Kreta an jeder Herausforderung zu verhindern.

London, 5. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man über das Verhalten der türkischen Regierung in der Kretafrage sehr verstimmt. Es wird darauf hingewiesen, daß ein offenes Vorgehen der Türkei geplant sei, daß aber die Schutzmächte unter keinen Umständen einen ungerechten Angriff auf Griechenland dulden würden.

Konstantinopel, 5. August. Gestern wurde im Ministerrat beschlossen, das Ergebnis der Unterhandlungen der Mächte in der Kreta-Frage 4 Tage abzuwarten. Sollten sie ungünstig ausfallen, so wird eine Note nach Griechenland gefandt werden, mit der Forderung, die griechischen Offiziere der kritischen Miliz zurückzurufen.

Vermischtes.

Ein „Flughotel“, das ist das neueste, was dem Vaterlande beizubringen ist. In Frankfurt a. M. will ein Hotelier seinen Hotel-Neubau so einrichten, daß das Dach als Station für Flugapparate dienen kann. Auch Luftschiffe sollen anlegen können. Das Dachplateau kommt höher zu liegen als die Firste und Kamine der umliegenden Dächer, natürlich hat es selbst keinerlei Erdbunden. Die gesamte Dachfläche beträgt 1700 Quadratmeter und kann noch vergrößert werden. In den obersten Räumen des Hotels sind Räume für Reparatur-Werkstätten und Vorratskammern für Öl, Benzin u. dergl. vorgesehen. Wie der tüchtige Hotelier mitteilt, baut er darauf, daß über kurz oder lang die Flugtechnik doch solche Fortschritte machen wird, daß der Aeroplan oder das Luftschiff zu alltäglichen Beförderungsmitteln werden!

Von der Aviatic und Luftschiffahrt. Der Menschenflug hat eine recht kurze Geschichte. Man ersieht aus ihr jedoch, wie rasch die Fortschritte aufeinander gefolgt sind, nachdem einmal der erste Schritt getan war. Eine solche Betrachtung sagt mehr als ein ganzer Band voll schöner Beweisführungen, ob und wie viel Fortschritte wir von der Zukunft erhoffen dürfen. Es muß freilich in Betracht gezogen werden, daß alle diese Flüge bei günstigen Windverhältnissen erfolgt sind. Es sollen — wir folgen einer Zusammenstellung der Köln. Flg. — hier nur beglaubigte Flugleistungen berücksichtigt werden. Die ersten Flüge der Wrights, bei denen Zeugen nicht anwesend waren, kommen also nicht in Betracht.

Am 12. Sept. 1906 macht Elshammer mit seinem Doppeldecker einen kurzen Luftsprung.

Am 23. Okt. 1906 beweist Santos Dumont durch einen 50 Meter langen Sprung einem zahlreichen Publikum die Möglichkeit des mech. Flugs (Eindecker).

Im Juli und August 1907 macht Cleriot Sprünge bis 150 Meter (Eindecker).

Am 17. Sept. 1907 gelingt ihm ein Flug von 186 Meter Länge.

Am 30. Sept. 1907 gelingt Farman ein Sprung von 60 Meter (Doppeldecker Voisin).

Am 26. Okt. 1907 gelingt ihm ein Flug von 771 Meter.
Am 13. Jan. 1908 gelingt ihm der erste geschlossene 1000 Meter-Rundflug.

Am 11. April 1908 fliegt Delagrange 3925 Meter (Doppeldecker Voisin).

Am 29. Mai 1908 fliegt er 10 000 Meter.

Am 29. Mai 1908 gelingt Farman und Archdeacon der erste Flug zu zweien über 1241 Meter.

Am 30. Mai 1908 fliegt Delagrange in 15 Min. 26 Sek. 13 000 Meter.

Am 22. Juli 1908 fliegt er in 16 Minuten 17 000 Meter.

Am 9. Sept. 1908 bleibt Croville Wright vor militärischen Sachverständigen 57 Minuten in der Luft.

Am 9. Sept. 1908 legt er in 1 St. 3 Min. 64 Kilometer zurück.

Am 9. Sept. 1908 bleibt er mit Leutnant Lahm 5 1/2 Min. in der Luft und fliegt 6400 Meter.

Am 12. Sept. 1908 bleibt er mit Leutnant Lahm 9 Minuten in der Luft.

Am 12. Sept. 1908 fliegt er 1 St. 15 Min.

Am 17. Sept. 1908 verunglückte auf einem Flug mit ihm Leutnant Selfridge.

Am 21. Sept. 1908 fliegt Wilbur Wright in 1 St. 31 Min. 66,6 Kilometer.

Am 30. Okt. 1908 fliegt Farman mit Doppeldecker von Chalons nach Reims und zurück.

Am 31. Dez. 1908 fliegt Cleriot mit Eindecker von Louvy bis Artenay und zurück.

Am 18. Dez. 1908 fliegt Wilbur Wright in 1 Stb. 55 Min. 99 Kilometer.

Am 31. Dez. 1908 fliegt er in 2 Stb. 20 Min. 123,2 Kilometer.

Am 25. Juli 1909 überfliegt Cleriot den Kermiskanal.

Am 28. Juli 1909 fliegt Wright in 72 Minuten 87 Kilometer mit Leutnant Lahm als Passagier.

Außerdem machten noch Hauptmann Ferber, Esnault, Pelletier, Latham, Jipfel, Lambert und andere in Frankreich, Baldrin Richardson und Mac Curdy in Amerika Flüge bis zu 60 Kilometer Länge und von der Dauer bis über eine Stunde, stellten aber keine Rekorde auf. Eine deutsche Maschine ist bis heute noch nie einen Kilometer oder mehr geflogen!

Dagegen sind aber die deutschen Lenkballons den französischen überlegen. Vergleicht man die lenkbaren Luftschiffe beider Länder, so scheiden zunächst die unerreichbaren Erfolge der Zeppelin-Klasse vollkommen aus, weil eben Frankreich noch kein Schiff des Zeppelin-Systems besitzt. Frankreich hat nur unstarre Schiffe. Da ist zunächst die „Bille de Paris“, die Deutsch de la Meurthe dem Kriegsministerium geschenkt hat als Ersatz für die durchgegangene „Patrie“. Dieser Ballon liegt in der Halle zu Verbun, hat aber bisher keine Fahrten unternommen, weil die Halle verbraucht ist und der Erneuerung bedarf. Nach diesem Typ ist ein zweiter Ballon „Eliant-Bayard“ gebaut, der bereits unter russischer Flagge vor einigen Wochen Probefahrten unternahm. Er wird wohl von der russischen Heeresverwaltung übernommen werden, wenn die Höhen- und Dauersfahrten ebenfalls befriedigen werden. Außer diesen französischen Motorballons kämen vielleicht noch zwei andere Lenkbare der Luftschiffbaugesellschaft „Astra“ in Paris in Betracht, die „Bille de Bordeaux“ und die „Bille de Nancy“. Ihre Größenangaben sind: 60 Meter lang mit 3500 Kubikmeter Gasraum, je ein Rotor von 120 Pferdestärken. Also ungefähr ebenso groß wie unsere deutschen Militärballons. Alle bisherigen französischen lenkbaren Luftschiffe besitzen nur einen Motor. Luftschiffhallen sind bereits gebaut in Nancy, Verbun, Meaux, Sarrtrouville und Jssy. In Reims hat man mit dem Bau begonnen, ebenso in Orleans, Moissy und Fontainebleau, teils aus Holz, teils aus Eisen und Beton. Alle Hälten sind für einen lenkbaren, nur der von Jssy ist für zwei bestimmt. Einen Vertreter des halbstarren Systems besitzt Frankreich vorläufig nicht. Um so gespannter erwartet man den Flug der „Liberte“, die nach dem Muster der deutschen Militärballons gebaut sein soll. Man hört von einer Länge von 67 Metern, bei einer Breite von 11 Metern und 135pferdigen Motor, der 45 Kilometer Stunden- geschwindigkeit garantiert. Dieser lenkbare Ballon besitzt die Kraftübertragung nach deutschem Muster, allerdings mittelst Ketten an Stelle von Seilen, während bisher die Franzosen nur direkten Motorantrieb hatten. Der Kraftverlust, der sich einerseits durch die Übertragung nicht vermeiden läßt, wird andererseits durch größere Vorteile aufgewogen. Soweit man also heutzutage von einer „Kriegsbrauchbarkeit der Luftflotte“ reden kann, genügen die aufgezählten französischen Luftschiffe in ihrer bisherigen Zusammensetzung höchstens zur taktischen Nahauflklärung, während Zeppelin schon eine Dauerfahrt von über 1000 Kilometern hinter sich hat.

Ja dann! Richter: „Wie wollen Sie beweisen, daß Sie in der kritischen Nacht zu Hause geschlafen haben?“ Angeklagter: „Bitte, ich kann Ihnen sogar einen interessanten Traum erzählen, den ich da hatte.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. August. Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 400 Zentner zugeführt. Preis 2,80 bis 3,80 Mark per Zentner.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 7. August: Ziemlich heiter, trocken warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenhof.



Magold.

Aus der Konkursmasse des Fr. Lutz, Möbelschreiners versteigere ich

Samstag, den 7. August 1909

nachmittags 2 Uhr

im Lutz'schen Haus



**1 Bienenhaus, 7 Bienen-
völker, 22 Bienenkästen,
1 Honigschleuder**

und sonstige Bienengerätschaften, wozu ich Liebhaber einlade.
Den 5. August 1909.

Konkursverwalter
Bezirksnotar Popp.

Man abonniert jederzeit auf das
Schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Altensteig-Stadt.

**Freiwillige
Feuerwehr**

Abfahrt nach Neuenbürg,
nächsten Sonntag, den 8. d. Mts.,
morgens präzis 5 Uhr vom
Magazin.

Den 4. August 1909.

Das Kommando.

Altensteig.

Einige

Wohnungen

2, 3, 4 und 5zimmrig nebst Zube-
hör, wovon eine mit Bad en sind
sodort oder später zu vermieten
bei

G. Schneider.

Altensteig.

**Heidelbeer-
Nisseln**

empfeht billigst

Paul Beck.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schrammzettel vom 4. August 1909.

Reuer Dinkel	10	—
Haber	10	50
Gerste	11	10 33 10
Roggen	11	50
Weißkorn	11	—

Viktualienpreise.

1 kg Butter	119	Pa.
2 Eier	16	Pa.

Eine große Auswahl
in
Ansichts-Karten

findet man stets in der

W. Nieker'schen Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Trauben-Import
Jakob Daube Freiburg i. B.

offertiere:

la. Spanische Schwarztrauben

franko jeder Bahnstation, garantiert naturreine, feinste Ware
billigste Preise — frühzeitige Lieferung.

Die
W. Nieker'sche Buchhlg.

L. Lauf, Altensteig

nimmt jederzeit Bestellungen auf

Bücher
Lieferungswerke
und
Zeitschriften

entgegen und liefert diese zu den überall üblichen
Buchhändlerpreisen ohne jeden Preiszuschlag.

Waschmittel, die allein waschen

gibt es nicht, Kochen und Reiben erfordern auch die sog. modernen
Waschmittel. Dabei kosten diese viel Geld und sind auf die Dauer
für die Wäsche nicht unschädlich. Wer denkbar schönste Wäsche haben,
solche bestens schonen und unnötiges Geld sparen will, der ver-
wende Flammer's Seife und Flammer's Seifenpulver. Beide Wasch-
mittel sind millionenfach erprobt als die besten und zugleich billigsten.

Unentbehrlich für jedermann ist:

18,593 Seiten
150,000 Artikel
16,800 Bilder

Meyers

1525 Tafeln
160 Textbeilagen
340 Karten

Grosses Konversations-

Sechste, gänzlich
neubearbeitete und
vermehrte Auflage

Lexikon

20 Bände, schön in
Halbleder gebun-
den zu je 10 Mark

Prospekte kostenfrei — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers Großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Be-
zugsbedingungen an die

W. Nieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

**Gebet-
Bücher**

empfeht in reicher Auswahl
die

W. Nieker'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

PATENTE

im In- und Ausland
P. Koch, Villingen
Telefon 159.

H. Haller, Pforzheim
Kleinstr. 8, Telefon 1455.

Diplom. Masch.-Ingenieure.
Mitwirkg. erst. Patentanwälte.

Olga-Zwieback

aus der ersten Stuttgarter Zwie-
backbäckerei von Chr. Mangold;
vorzüglich zu Wein, Bier, Kaffee;
geeignet als Geschenk für Gesunde
und Kranke, Wöchnerinnen etc.

Mangolds Magen-zwieback
ist das Beste für Magenleidende
ärztlich empfohlen.

Verlauf in versiegelten Paketen
à 45 Pfg. bei

C. Burghard, Altensteig.

Gestorbene.

Calw: Frau Lein Luise Ansel, 62 J.
Calw: August Friedrich Walter,
Schlosser.

Rottenburg: Karoline Wendelstein,
geb. Stahl.

Mergentheim: Gottlob Dill, Privatier.

Fertige Schürzen
für Kinder und Erwachsene.

Neueste Formen
Beste Verarbeitung
Jede Preislage

G. W. Sub Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Altensteig.

